

15-05-14 Himmelfahrt Lukas 24,50-53

Liebe Gemeinde!

Musik 1

*Alles neu macht der Mai,
macht die Seele frisch und frei.
Laßt das Haus, kommt hinaus!
Windet einen Strauß!
Rings erglänzet Sonnenschein,
duftend prangen Flur und Hain:
Vogelsang, Hörnerklang
tönt den Wald entlang.*

Ringsherum Sonnenschein...alles duftet,
alles "dufte"...!?
Stimmt es, dass die Welt so schön ist?

Musik 2

"Hört das denn nie auf?"
Schon wieder ein Erdbeben in Nepal...
Am 8. Mai haben wir an das Kriegsende
gedacht...aber der Krieg hat nicht aufgehört: Nicht in
Syrien, nicht in der Ukraine, in Jemen, im Irak...
Hört das denn nie auf, dass Menschen Menschen
quälen, niedermachen, töten...
Hört das denn nie auf, dass Seelen von Menschen
zerstört werden, dass Dunkelheit die Welt erfüllt,
dass der Geruch des Todes die Luft erfüllt, Schreie
der Angst ertönen?

Wie sehen Sie die Welt?

Was kommt der Realität näher: "Alles neu macht der
Mai"? oder die gequälte Frage "Hört das denn nie
auf?"

Wir suchen Antworten auf unsere Fragen im
Predigttext:

Lukas 24,50-53

Er führte sie aber hinaus bis nach Betanien und hob
die Hände auf und segnete sie.
51 Und es geschah, als er sie segnete, schied er von
ihnen und fuhr auf gen Himmel.
52 Sie aber beteten ihn an und kehrten zurück nach
Jerusalem mit großer Freude
53 und waren allezeit im Tempel und priesen Gott.

Abschied mit Freude

Jesus nimmt Abschied von seinen Jüngern.

Was für Gefühle kommen in Ihnen hoch, wenn Sie
an Abschied denken?

Rainer Maria Rilke fasst seine Gefühle in seinem
Gedicht "Abschied" in folgende Worte:

*Wie hab ich das gefühlt, was Abschied heißt.
Wie weiß ich's noch: ein dunkles, unverwund'nes,
grausames Etwas, das ein schön verbund'nes
noch einmal zeigt und hinhält und - zerreißt...*

Rainer Maria Rilke

Abschied - fast immer mit Schmerz und Trauer
verbunden.

Seltsam, wie der Abschied von Jesus hier geschildert wird:

Sie aber beteten ihn an und kehrten zurück nach Jerusalem mit großer Freude und waren allezeit im Tempel und priesen Gott.

Wie kann man beim Abschied von einem geliebten Menschen Freude empfinden?

Vielleicht ist es der Segen, den Jesus auf sie legt? Dass dieser Segen sie fähig machte, Freude in allem Leide zu empfinden?

Der Abschied von Jesus war kein gewöhnlicher Abschied, kein Abschied am Grab, wo man eine Blume auf den Sarg wirft und dann weggehen muss. *Es geschah, als er sie segnete, schied er von ihnen und fuhr auf gen Himmel.*

Himmelfahrt.
Dieser Festtag will uns die Hoffnung ins Herz pflanzen, die in den Herzen der Jünger bei diesem Abschied lebendig wurde:

Diese Welt ist nicht alles!

Es gibt noch einen anderen Himmel als den, der ein Ozonloch bekommen kann.

Es gibt Leben jenseits!

Jenseits der Zeit, jenseits der Welt!

"Jesu geh voran" - so singen Christen schon so lange.

Jesus, das macht die Himmelfahrtsgeschichte deutlich, ist uns vorangegangen. An den Ort von dem er zu dem Übeltäter neben sich am Kreuz sprach, als er sagte:

"Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein!"

Himmelfahrt sagt uns:

Es gibt ein Jenseits.

Hinterm Horizont geht's weiter.

Aus dieser Welt gehen heißt nicht sterben, sondern zum Vater gehen, heimgehen.

Himmelfahrt will uns Hoffnung schenken.

Hoffnung, die nicht von dieser Welt ist.

Himmlische Hoffnung.

Manche wagen es nicht mehr diese Hoffnung zu haben.

Weil sie in vergangenen Zeiten missbraucht wurde, um Menschen billig zu verträsten:

"Rebellier nicht gegen die Ungerechtigkeit. Rebellier nicht gegen Staat und Kirche. Geh geduldig durchs Jammertal - so kommst du ins Paradies."

Auch heute noch wird die Hoffnung auf das Reich Gottes so schrecklich missbraucht, indem Menschen eingeredet wird, sie kämen ins Paradies, wenn sie sich und andere in die Luft sprengten.

Es ist schlimm, dass Menschen so oft alles verdrehen und in den Dreck ziehen.

Lassen wir uns durch den himmelschreienden Unsinn die Hoffnung nicht nehmen: Diese Hoffnung auf den neuen Himmel unter dem einst alle befreit aufatmen können, wo Gott alle Tränen abwischen wird.

Jesus machte von Anfang an in seiner Predigt deutlich, dass dieser Himmel nicht weit weg ist. "Das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!" so lautet seine Botschaft. In seiner Nähe fühlten sich die Menschen dem Himmel nah. Wo Menschen den Weg von Jesus gehen, da leuchtet Licht vom neuen Himmel auf.

Ich glaube die Jünger waren beim Abschied von Jesus deshalb froh, weil beim Blick in den Himmel diese Hoffnung in ihnen lebendig wurde: Jesus geht voran! Und wir werden folgen. Und auch wir werden dann in diesem Licht stehen, das jenseits unseres Himmels scheint.

Löwenzahn

"Alles neu macht der Mai!"
Überall grünt und blüht es.

Vor einiger Zeit habe ich über eine Wiese beim Schlossgymnasium gestaunt. Der Platzwart des AC Catantias hatte offenbar den Rasen frisch gemäht. Bestimmt war er nach dem

Mähen ganz befriedigt, dass er allen Löwenzahn weggemäht hat. Aber er hatte vielleicht nicht mit der Kraft des Löwenzahns gerechnet. Kaum, dass der Mäher weg war, sind die Löwenzahnpflanzen alle wieder gewachsen und haben sofort, ganz dicht über der Erde geblüht. Das war ein richtig gelber Blütenteppich. Wahrscheinlich hat sich der Platzwart geärgert. Aber ich habe gestaunt, gestaunt, wie unverwüstlich der Löwenzahn ist. Kilometerweit fliegen seine Samen - im Aufwind sogar manchmal übers Meer. Er hat starke Wurzeln. 1 - 2 Meter tief reichen sie in die Erde. Und mit der Kraft eines prallen Autoreifens sprengt er Gehwegplatten im Garten auseinander und sogar den Asphalt.

*Löwenzahn ist schon seit jeher
als höchst kriegerisch verschrien,
denn er lässt bei gutem Winde
Fallschirmtruppen feindwärts ziehn.
Und ich sitz auf der Veranda
und verzehre meine Suppe
und entdecke in derselben
zwei Versprengte dieser Truppe.
So hat Heinz Erhardt gedichtet.*

Ich glaube die Botschaft von Himmelfahrt könnte uns zu Menschen machen, die dem Löwenzahn ähnlich sind.

Dass wir unverwüstlich hoffen!
 Hoffen, auch wenn das Schicksal uns wie ein
 Rasenmäher niedermachen möchte.
 Auch wenn eine Not sich wie eine Asphaltsschicht auf
 uns legt.
 Dass wir unverwüstlich hoffen, auch wenn Worte von
 Menschen uns niedertreten wie Stiefel.
 Dass wir unverwüstlich hoffen mit der Kraft, die
 selbst Grabsteine ins Rollen bringt. Und den Samen
 der Hoffnung hinausfliegen lassen in die Welt.

Der Löwenzahn mit seinen Fallschirmchen muss
 eine Ahnung davon haben, dass das Stück Erde, auf
 dem er steht, noch lang nicht alles ist. Dass jenseits
 seines Horizont noch viel kommt. Drum schickt er
 seinen Samen los, in alle Richtungen.

Die Botschaft von Himmelfahrt hat die Kraft, dass sie
 uns voller Hoffnung, manche meinen vielleicht naiv
 singen lässt:
 "Alles neu macht der Mai;
 denn Gott will, dass es so sei."

Wir dürfen singen - obwohl wir wissen, wieviel Elend
 in der Welt ist.
 Wir dürfen voller Hoffnung singen; denn über
unseren Himmel hat Gott noch einen ganz anderen
 gespannt:
 Wo das Leid ein Ende hat,
 wo Gerechtigkeit herrscht,
 wo Licht ohne Schatten scheint.

*der löwenzahn überzeugt mich
 die flügel des aufwinds zu nehmen
 und mit meinem fallschirm in feindesland zu fliegen*

*dort zur erde zu fallen
 füße auf mir zu spüren
 unschön zu werden
 zu sterben
 aber so eine generation flieger ins leben zu rufen*

*der löwenzahn überzeugt mich
 die flügel des aufwinds zu nehmen
 und mit meinem fallschirm in feindesland zu fliegen*
 (Ulrich Schaffer/Holger Ringeisen)
 Amen.

Musik 3